

Frage Nr. 929 von Herrn MERTES (VIVANT) an Ministerin KLINKENBERG zum geplanten Treffen der Direktoren/Leiter der Krankenhäuser sowie WPZS mit der Regierung bezüglich der dualen Ausbildung der Pflegekräfte

Laut Ihrer Aussage von Ende letzten Jahres sollte am 14. Januar 2022 ein Treffen zwischen den Direktoren/Leitern der Krankenhäuser sowie der WPZS und Ihnen stattfinden. Bei diesem Treffen wollten Sie u.a. die Bedarfe und Anforderungen der einzelnen Einrichtungen in Sachen duale Ausbildung von Pflegekräften besprechen. So teilten Sie mit, dass es beispielsweise 9 Pflegeprofile gäbe, welche bezüglich einer dualen Ausbildung für Pflegekräfte im Raum stünden. Der vorgesehene Austausch sollte u.a. Klarheit darüber bringen, welche Erwartungen die einzelnen Einrichtungen an diese hätten.

Wie Sie wissen, steht die Vivant-Fraktion der dualen Ausbildung für Pflegekräfte sehr positiv gegenüber. Nicht nur, aber auch vor dem Hintergrund des akuten Fachkräftemangels in diesem Sektor, sollten alle Möglichkeiten in diesem Bereich geprüft werden. Erinnern möchte ich bei dieser Gelegenheit auch daran, dass die Bürgerversammlung mit Nachdruck eine solche Ausbildung empfiehlt.

Meine Fragen diesbezüglich lauten:

- Können Sie uns bitte die Erkenntnisse und Ergebnisse dieses Treffens schildern?
- Falls es nicht stattgefunden hat, aus welchem Grund nicht?
- Wurde bereits ein erneutes Treffen anberaumt?

Frage Nr. 930 von Frau SCHOLZEN (ProDG) an Ministerin KLINKENBERG zur Schaffung neuer Ausbildungsprofile im Pflegebereich

Laut ihrer Aussage hat Ende Januar ein geplantes Treffen zwischen ihnen, den Einrichtungen der WPZs und den Krankenhäusern der DG zum Thema der Schaffung von neuen Ausbildungsprofilen im Pflegebereich stattgefunden.

Hintergrund ist der Pflegemangel, der uns auch immer wieder hier im PDG beschäftigt. Es ist allen bewusst, dass wir dringend auf mehr potentielle Pflegekräfte angewiesen sind und es schaffen müssen, Menschen für diesen Beruf zu begeistern. Neben den offensichtlichen Stellschrauben wie dem Gehalt und guten Arbeitsbedingungen, stellt sich die Frage nach der Attraktivität der Ausbildung.

Allerdings stoßen wir hier auf ein Hinderniss, denn die DG ist nur für die Gestaltung der Ausbildung in Gesundheitsberufen zuständig, nicht aber für die Anerkennung von Ausbildungen als solche. Die Schaffung eines neuen Ausbildungszweigs durch die DG ist nur außerhalb der Gesundheitsberufe möglich, beispielsweise um Pflegekräfte anderweitig zu unterstützen.

Nun hat das eben genannte Treffen stattgefunden um die Bedarfe zu analysieren und zu schauen, wie man die Gesundheitsdienstleister in der DG entlasten kann.

Ich möchte in dem Zusammenhang nochmal darauf hinweisen, dass diese Maßnahme nur eine, wenn auch wichtige Stellschraube ist, um den Pflegeberuf aufzuwerten und die Arbeitsbelastung auf mehreren Schultern zu verteilen. Andere Maßnahmen sind die überfällige Erhöhung der Gehälter der Krankenpfleger oder die Überarbeitung der Normen und die Einführung eines Stipendiensystem, woran ja gearbeitet wird.

Nun habe ich in Bezug auf die Schaffung neuer Ausbildungsprofile folgende Fragen:
– wie sind die Gespräche mit den Akteuren verlaufen und wie lauten die Ergebnisse?
– wie sieht die weitere Arbeitsplanung aus?

Antwort der Ministerin auf die Fragen Nrn 929 und 930:

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

am 14. Januar 2022 hat auf Initiative von Bildungsministerin Klinkenberg ein Treffen mit den Leitern der Wohn- und Pflegezentren für Senioren (WPZS), den Leitern der beiden Kliniken aus Eupen und

St.Vith und den Ausbildungseinrichtungen stattgefunden. An diesem Gespräch hat auch der Gesundheitsminister teilgenommen.

Bei diesem interessanten und sehr konstruktiven Austausch wurde mit den Akteuren der Bedarf der Ausbildungsprofile in der Pflege besprochen und gemeinsam nach Lösungen im Rahmen der Zuständigkeiten der Deutschsprachigen Gemeinschaft gesucht.

Fazit dieses Austausches war, dass eine duale mittelständische Ausbildung in der Pflege, wie sie in der Bürgerempfehlung „Pflege geht uns alle an!“ vorgeschlagen wurde, von den

Akteuren nicht gewünscht ist. Die Akteure wünschen sich eine höhere Durchlässigkeit zwischen den Ausbildungswegen und die Möglichkeit, Ausbildungen in der Pflege in Teilzeit zu absolvieren. Bei dem Gespräch wurden ebenfalls die Kinderbetreuung für das Personal im Schichtdienst, weitere Deutschkurse für fremdsprachiges Pflegepersonal und eine Aufbesserung des Images sowie eine verstärkte Bewerbung der Pflegeberufe angesprochen.

Die Wohn- und Pflegezentren für Senioren (WPZS) wünschen sich eine einheitliche, berufsbegleitende, niederschwellige Ausbildung für Wohnbereichs- oder Alltagshelfer. Diese sind derzeit bereits in einigen WPZS im Einsatz, jedoch unter unterschiedlichen Bezeichnungen, mit verschiedenen Aufgabenprofilen und ohne einheitliche Ausbildung für diesen Beruf. In einer gemeinsamen Arbeitsgruppe möchten die Wohn- und Pflegezentren für Senioren eine Tätigkeitsliste für diese Wohnbereichshelfer festlegen, sodass im Anschluss die zur Ausübung dieser Tätigkeiten erforderliche Ausbildung konzipiert werden kann.

Dann wird Ministerin Klinkenberg ihrerseits mit den Ausbildungseinrichtungen ausloten können, welche Ausbildungspartner diese (Kurz-)Ausbildung anbieten könnten.

Dabei gilt es zu beachten, dass die Wohnbereichshelfer keine pflegerischen Tätigkeiten ausüben dürfen, da diese nur von Pflegepersonal mit entsprechender Berufszulassung vorgenommen werden dürfen. Ich möchte daran erinnern, dass unser Handlungsspielraum bei den Gesundheitsberufen mit pflegerischer Tätigkeit recht begrenzt ist, da für die Berufszulassung der föderale Gesundheitsminister zuständig ist. Nichtsdestotrotz soll auch eine gewisse Durchlässigkeit vom Wohnbereichshelfer hin zum Pflegehelfer mitgedacht werden.

Kollegin Klinkenberg wird gemeinsam mit den Ausbildungseinrichtungen für Gesundheits- und Krankenpfleger und Pflegehelfer in der Deutschsprachigen Gemeinschaft daran arbeiten, die Durchlässigkeit zwischen den Ausbildungsformen zu erhöhen und gleichzeitig berufsbegleitende Ausbildungsmöglichkeiten zu fördern.

Darüber hinaus möchte sie das Angebot an Sprachkursen verstärken und die Begleitung der Auszubildenden fördern. Am Montag hat sie daher zu diesen Themen den erneuten Austausch mit den betroffenen Sekundarschulen, der KPVDB und der AHS gesucht. Ein zentrales Thema des Austauschs war neben den bereits erwähnten Punkten auch die Aufwertung des Images für die Ausbildung in den Pflegeberufen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.